

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 24

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

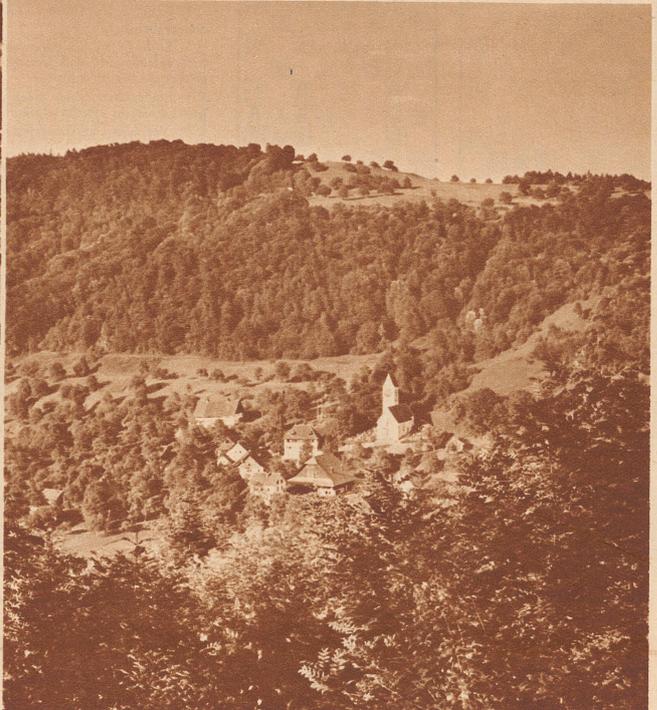
Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Ein paar Schritte . . .



Der Zürcher Paradeplatz im Zentrum der Stadt um die Mittagszeit.

Aufnahme Staub



Wo mag dieses weltabgeschiedene Dorf nur liegen? . . . Ganze sechs Kilometer in der Luftlinie vom Paradeplatz in Zürich entfernt. Es ist Stallikon im Reppischtal. (Wanderatlas Zürich Süd-West; Route 55.)

Aufnahme Frr.

Ein paar Schritte über die letzten Trottoirs unserer Städte hinaus, und uns umfängt — wenn wir die richtigen Wanderwege kennen — beinahe unvermittelt eine echte, wohlthuende Ländlichkeit. Wie abgebrochen ist der lästige Prickel von hundert Geräuschen, Gerüchen und hastigen Bewegungen, die gleich einer Maschinerie feinsten Nadelstiche auf unsere Nerven eindringen. Man hört muhen und gackern. Wiese, Acker und Wald atmen stärkende Düfte. Die Kronen der Bäume lispeln ihre unvergänglichen Lieder.

Ein Viertelstündchen, vielleicht auch ein halbes oder ganzes Stündchen Wanderung — und wir sind in diese

völlig veränderte Welt eingetaucht. Die Welt der Stadt liegt schon weitab, als wär's ein fernes, fremdes Land. Nichts dringt von ihr herüber, nicht der feinste Schwaden Qualm oder Dunst, nichts Behelligendes für Ohr und Nase.

Viele Stadtleute wissen immer noch nicht, wie kurz und einfach der Sprung in diese befreiende Welt ist. Sie sitzen zwischen ihren vier Wänden und staunen zur nächsten Hausmauer hinüber. Sie brüten am Schreibtisch und bringen doch nichts Brauchbares heraus. Sie ratschlagen und werweisen über ihren Nachmittags-spaziergang in einer Breite, als gälte es eine Weltreise

vorzubereiten. All diesen Leuten soll wieder einmal gesagt sein, daß vor den letzten Häuserreihen der Stadt ungezählte lauschige Winkel auf sie warten. Unsere Wanderatanten weisen dazu die Wege, nicht nur für Halbtags- und Tagesausflüge, sondern auch in die nächste Nähe. Wir erinnern hier nur an die Sitter, die sich — in der Luftlinie gemessen — zwei Kilometer seitab vom Bahnhof St. Gallen durch menschenleere Waldhänge hinschlängelt, und an das Dorf Stallikon im Reppischtal, das sich im Bilde ausnimmt, als läge es weit hinten im Oberland, während es doch nur sechs Kilometer vom Paradeplatz Zürich entfernt ist.



Das Bahnhofquartier von St. Gallen.

Aufnahme Photoglob



Mancher wird es kaum für möglich halten, daß dieses einsame Waldufer an der Sitter nur zwei Kilometer in der Luftlinie vom Bahnhof St. Gallen entfernt ist. (Wanderatlas St. Gallen Nord; Routen 4, 6 und 7.)

Aufnahme Frr.